

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erchein:

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementpreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilagen „Rind um den Erdball“, „Fröhliche Welt“, „Land- und Hauswirtschaft“, „Frauenwelt“, „Unterhaltungsbeilage“, „Unterhaltung und Wissen“
Durch die Behalten und Priesterer bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27
Telegraphen-Adresse: Postamt



Anzeigen

werden die sechsgepaltenen 3 mm hohe (Petit)-Zeile oder deren Raum mit 15 Pfg. berechnet; auswärts 20 Pfg. Bei Wiederholung entsprechender Adressen, Reklamen kosten pro Zeile 40 Pfg. Verbindlichkeit für Platz, Datumsrichtigkeit und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Volksbankkonto Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmegerühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pfg. Zeitungsbeilagen werden billiger berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 59

Donnerstag, den 16. Mai 1929.

22. Jahrgang.

Sonne, leuchte mir ins Herz hinein,
Wind, verweh mir Sorgen und Beswerden!
Tiefere Sonnen weich ich nicht auf Erden,
Als im Weiten unterwegs zu sein.

10 Jahre Deutscher Schutzbund.

Die Jubiläumstagung in Salzburg.
Die diesjährige Tagung des Deutschen Schutzbundes in Salzburg stand im Zeichen des zehnjährigen Jubiläums. Von allen Seiten wurden dem Deutschen Schutzbund für sein erfolgreiches Wirken zum Schutze des deutschen Volkstums reiches Lob und aufrichtige Anerkennung gesendet.

Nachdem die Mitgliederversammlung, in der sämtliche deutschen Volksgruppen und Volksschichten ohne Rücksicht auf die Parteien vertreten sind, der Geschäftsführung einstimmig das Vertrauen ausgesprochen und den Vorstand bestätigt hatte, folgte im großen Saal des Mozartsaals die von Musikvorträgen umrahmte feierliche Eröffnung der Tagung durch Ministerialdirektor a. D. Dr. h. c. G. o. e. g. Stuttgart, der darauf hinwies, daß es kein Zufall sei, wenn die Jubiläumstagung in Österreich abgehalten werde. Darin zeige sich die innere Verbundenheit des Reiches und des gesamten Volkstums mit Österreich. Er begrüßte dann die zahlreichen Vertreter der Behörden und Körperschaften aus dem Reich, aus Österreich und aus dem Auslande, besonders den Altbundespräsidenten Dr. Heimlich, und dankte der Presse für die Unterstützung, die sie in den zehn Jahren der Arbeit des Schutzbundes gegeben habe.

Für das Land Salzburg und die österreichische Bundesregierung sprach Landeshaupmann Kehr, der die Grundgedanken des Schutzbundes lebhaft begrüßte. Nur hinsichtlich könnte die vom Schutzbund angefangene Erneuerung Europas aufgehalten werden. Die Volksabstimmung in Tirol und Salzburg hätte den Wunsch zur deutschen Einheit deutlich genug bekundet.

Für das Auslandsdeutschtum sprach Abgeordneter Hoffmann-Knebel. Dem Schutzbund sei insbesondere die Erweiterung der kulturpolitischen Arbeit über die Grenzen hinaus auf der Grundlage der Selbsthilfe zu verdanken. Das gesamte Auslandsdeutschtum in Europa danke in diesen Tagen des Jubiläums dem Schutzbund für die prächtige Hilfe, ohne die die deutschen Verluste im Auslande sehr viel größer sein würden, als sie es irgendwie schon seien.

Namens des Ostdeutschtums sprach Borgitzki-Milstein, der u. a. die Verdienste des Schutzbundes und die Durchführbarkeit und den erfolgreichen Ausgang der Volksabstimmung in Südtirol betonte.

Von besonderem Interesse waren die Ausführungen des bekannten Führers des Deutschtums in Nordamerika Dr. Johannes Schmidt-Wodder (Landesrat) über das Thema: „Nordschleswig, Schleswig-Holstein, Estland, Finnland.“

Er führte u. a. aus: „Es gehört zu den unbedingten Voraussetzungen einer richtigen Gestaltung der Dinge zwischen den Völkern und Nationen überhaupt und nicht zum wenigsten auf dem Gebiete der national-kulturellen Fragen namentlich für Schule und Kirche in freiwilliger Weise durchgeführte Schulvereinbarung für die baltische Minderheit. Es ist diesem Ziel entgegen getan ist, und wie sind wir hoffnungsvoll, daß wir bald auch in Einklang auf diesem Gebiete weiterkommen. Das wird entscheidend sein für die Gestaltung des Verhältnisses der Völker zueinander.“

Der Redner schloß mit den Worten: „Es liegt nahe, zu erwarten, wenn einmal die Einsicht lebendig geworden ist, daß deutsche Welt und skandinavische Welt aufeinander angewiesen sind, daß wir dann mit größerer Anbänglichkeit noch einmal an die Lösung der Frage Nordschleswig herangehen.“

Die Teilnehmer der Schutzbundtagung wohnten am Abend einem Domchor-Konzert bei. Abends fand im

Stadtpark des Reichstages ein Empfang der Stadt und des Landes Salzburg statt. Am Mittwoch begannen die Verhandlungen mit den Beratungen des politischen Ausschusses unter dem Vorsitz des Altbundespräsidenten Dr. Heimlich.

Abbau der Wohnungszwangswirtschaft.

Die preussische Verordnung vom Staatsrat genehmigt. — Herabsetzung der Freigrenze im Wohnungsmangelgesetz.
Der Preussische Staatsrat hat gegen die Stimme der Sozialdemokraten und Kommunisten eine Verordnung angenommen, die infolgedessen eine weitere Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft bringt, als die Freigrenze, die im Wohnungsmangelgesetz grundsätzlich festgelegt ist, mit Wirkung vom 1. Juli 1929 herabgesetzt wird.

Danach tritt in Berlin die Besetzung bei einer Jahresfriedensliste von 2400 Mark (bisher 3000 M.) ein. Für die anderen Ortsklassen ist eine entsprechende Herabsetzung der Freigrenze vorgezogen, und zwar gilt für die übrigen Orte der Sonderklasse die Besetzung für Wohnungen von 1900 Mark, für Ortsklasse A: 1400 M., für Ortsklasse B: 1000 Mark, für Ortsklasse C: 600 Mark und für Ortsklasse D: 400 Mark.

Als Gemeinden ohne Wohnungsmangel sollen die Gemeinden mit weniger als 3000 Einwohnern (bisher 4000) gelten, im übrigen die von der Aufsichtsbehörde auf Antrag oder nach Anhörung der zuständigen Gemeindebehörden bezeichneten Gemeinden.

Das Mietererleichterungsgesetz bleibt auch für die aus der Zwangswirtschaft herausgenommenen Wohnungen bestehen. Es kann also kein Mieter auf Grund der neuen Verordnung gekündigt werden. Das Wohnungsmangelgesetz soll für Wohnungen nur nicht mehr beschlagnahmt, wenn sie frei werden.

„Reisen und Wandern.“

Eröffnung der Dresdener Jahreschau.

In Dresden fand die Eröffnung der Jahreschau „Reisen und Wandern“ statt, zu der u. a. Reichsaussenminister Dr. Stresemann, Reichsminister Seevering, die sächsischen Minister mit dem Ministerpräsidenten Heldt an der Spitze, der Reichstagspräsident Loh, sowie die Oberbürgermeister und Bürgermeister der verschiedensten deutschen Städte, Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, der Kunst und Wissenschaft erschienen waren.

Der Präsident der Jahreschau, Stadtrat Dr. Krüger, begrüßte die Gäste, worauf Reichsinnenminister Seevering die Grüße der Reichsregierung übermittelte. Warme Anerkennung sollte der Minister dem deutschen Jugendbergs-Verband, dem es in wenigen Jahren gelungen sei, Deutschland mit einem fast lückenlosen Netz von Jugendbergsbergen zu überziehen. Der Verband werde vom Reichsinnenministerium aufs kräftigste unterstützt. An die öffentlichen Körperschaften und an die Verkehrsvereinigungen richtete der Minister die Bitte, ein übriges zu tun und den Wander- und Sportvereinigungen und den Ferienausflüglern Reisen und Wandern zu erleichtern.

Namens der sächsischen Regierung sprach Ministerpräsident Heldt.

An die Eröffnungsfestfeier schloß sich die Uraufführung des Festspiels „Reisen und Wandern“. Eine Führung durch die Ausstellung beschloß die Eröffnung der achten Dresdener Jahreschau. Abends fand ein Festessen statt, bei dem u. a. auch Reichsaussenminister Dr. Stresemann das Wort ergrieff.

Der Landkreistag zur Finanznot.

„Die Reichsanleihe eine Gefahr für den kommunalen Kredit.“

Der Preussische Landkreistag hielt am Mittwoch in Berlin seine Hauptversammlung ab, auf der sämtliche 418 preussischen Landkreise vertreten waren. Zum ersten Male waren auch die Vertreter des kürzlich an Preußen angegliederten Landes Waldeck erschienen.

In seinem Tätigkeitsbericht betonte der Präsident des Landkreistages Dr. v. Stempel, daß die Reichsregierung immer mehr in die Hände der Gemeinden eingreife. Die Finanzlage der Gemeinden sei betrüblich. Zudem sei durch die neuabzuleihende Reichsanleihe eine außerordentliche Verschlechterung des kommunalen Kredits zu befürchten.

Im Verlaufe der Tagung wurde es als unerträglich bezeichnet, daß man wieder vor einer Verlängerung des Reichsfinanzausgleichs stehe und damit auch eine Hinausschiebung des Zuschlagsrechts der Einkommensteuer für Länder und Gemeinden auf weitere zwei Jahre verbunden sei. Die Zustände in den Ländern und Gemeinden seien nachgerade unmöglich geworden. Der einzig bewegliche Faktor in der Finanzgebarung seien die Realsteuern, deren Erhöhung zur Vermehrung der produktiven Stände führe und eine maßlose Verbitterung hervorbringe.

Die weitere Aussprache galt insbesondere der Kraftfahrzeugsteuer, sowie den Polizei- und Schullasten.

Vorschau auf die Reichsanleihe?

Eine neue Verzweiflungsmaßnahme des Reichsfinanzministers.

Wie von unrichtiger Seite verlautet, sind die Geldschwierigkeiten des Reiches für Mai-Juni wieder so groß geworden, daß der Reichsfinanzminister mit den Banken Verhandlungen hat einleiten müssen, um einen Vorstoß auf die kommende Reichsanleihe zu erhalten. Es soll sich bei diesem „Überbrückungscredit“ um rund 150 Millionen Mark handeln.

Dieser neue außerordentliche Schritt des Reichsfinanzministers wird damit begründet, daß die Reichsanleihe selbst bei schnellster Verabschiedung im Reichstage doch frühestens in den ersten Tagen des Juni aufgelegt werden könne, daß jedoch zur Behebung der Schwierigkeiten schon vorher ganz erhebliche Millionenbeträge notwendig würden. Zu diesem Zwecke sollen die Banken dem Reich einen Vorstoß gewähren, der später aus den Beträgen der Anleihe sofort abgedeckt werden soll.



Der neue Bürgermeister von Kolmar.

Die französischen Gemeinderatswahlen in Elsass haben mit einem Sieg der Autonomisten geendet. Der aus dem Kolmarer Prozeß bekannte Führer der Heimatbewegung Professor Risse soll zum Bürgermeister von Kolmar gewählt werden.

Rundschau im Auslande.

Die Voruntersuchung in dem Betrugsverfahren gegen den ehemaligen französischen Finanzminister Klotz ist nunmehr abgeschlossen.

Die italienische Ständekammer hat den Verstoßungsvertrag zwischen dem Vatikan und Italien zusammen mit dem Kontrakt und den übrigen Vertragsunterlagen angenommen.

Der amerikanische Kriegsssekretär hat dem Kongress eine Motion in dringender Lage unterbreitet, die den Präsidenten ermächtigt, im Kriegsfall alle männlichen Personen zwischen 18 und 45 Jahren unter die Fahnen zu rufen.

Frankreichs Nähe an den Autonomisten.

Unter den neuwählten Gemeinderatsmitgliedern in Straßburg-Est befindet sich auch der Autonomistenführer Paul Schall, einer der Revueisten des Kolmarer Prozesses. Seine Wahl ist bereits angefochten worden. Ein Annullationsantrag ist beim Staatsrat eingereicht.

Das Branntweinmonopol.

Erhöhung der Einnahmen aus dem Monopol-Verwaltung.

Berlin, den 14. Mai 1920.

Auf der Tagesordnung der heutigen Reichstags-Sitzung stand zunächst die zweite Beratung der Novelle zum Branntweinmonopolgesetz, die zu den noch verbleibenden Beratungsvorarbeiten des Etats gehört. Die Vorlage enthält eine Reihe von Maßnahmen, die eine Erhöhung der Einnahmen aus der Monopolverwaltung zur Folge haben sollen. In erster Linie handelt es sich um Maßnahmen zur Eindämmung der Hinterziehungen. Es handelt sich um das Verbot des privaten Handels mit Branntwein auf einem niedrigeren Preise, um die Befreiung des ermäßigten Branntweinaufschlages, Aufhebung der Preisbegünstigung für Branntwein zur Herstellung von Spirituosen und Essenzen usw. Der Steuerzuschlag hat nach einer Erleichterung zu Gunsten der Süddeutschen Brennerien beschlossen.

In der Aussprache wies Abg. Freireich v. Nischoten (Dnt.) darauf hin, daß die Vorlage große Unruhe in einem Berufsstand getragen habe, der an sich schon schwer Not leide. Wenn man schon den Branntwein monopolisiere, dürfe man ihn nicht hoch mit Sondersteuern belassen. Abg. Reichmann (Dt. Bauern.) beklagte sich über die Benachteiligung der Kleinbrenner. Die Steuer für die gewöhnlichen Brennerien werde nur um eine Mark erhöht, die für die Kleinbrenner aber um zwei Mark und noch mehr. Auch der Lebensmittelpreis für die Kleinbrenner sei viel zu niedrig.

Abg. Höhr (Str.) stimmte dem Kompromiß der Regierungsparteien zu. Wünschenswert sei eine Erweiterung der Steuerbegünstigung über den Edelbranntwein hinaus, ferner eine erweiterte Ablieferungsfrist für die Kleinbrenner.

Ministerialdirektor Ernst erklärte, daß unter der Voraussetzung der Annahme des Gesetzes die Monopolverwaltung bereit sei, den in den Abfindungsvereinbarungen hergegangenen Kornbrennereien zu übernehmen und eventuell neben dem Betriebszuschlag einen Sonderzuschlag zu gewähren.

Abg. Antier (Christl.-Nat. Bauern.) betonte, daß die Vorlage die Existenz der kleinen Bauern schwer gefährdet. Nach weiterer unerbittlicher Debatte wurde die Vorlage in der Ausschussfassung in zweiter Lesung angenommen.

Hierauf vertagte sich das Haus auf Mittwoch.

Die Bedingungen der Reichsanleihe.

Bei der Beratung der Anleihevorgabe im Haushaltsausfluß des Reichstags wies Reichsfinanzminister Dr. Hilferding darauf hin, daß die unglückliche Lage des Geldmarktes zu dieser Maßnahme zwingt. Während der Barriere Verhandlungen wolle man keinen Appell an den Auslandsmarkt richten. Die Anleihe werde zu 7 v. H. gegeben und einen Steuerausfall von etwa 10,5 Millionen zur Folge haben. Die Anleihe belaufe das Reich daher jährlich mit etwa 9 v. H. für Zinsen und Steuerausfall, also nicht mehr als jetzt die kurzfristigen Anleihekosten. Die Vorkaufgruppe werde unter Führung der Reichsbank stehen. Eine neue Belastung des Geldmarktes entziehe nicht, da lediglich eine Übertragung vom Geldmarkt auf den Kapitalmarkt vorliege.

In der Aussprache brachten die Parteien starke Bedenken gegen die Anleihe vor, so daß es nicht gelang, die Beratung der Vorlage vor dem Beginn der Reichstagsitzung zu Ende zu führen. Die Diskussion wurde in einer Abänderung nach Schluß der Plenaritzung fortgesetzt.

Abschließ der Waidebatte.

Abstimmung über die Mißtrauensanträge am Donnerstag. — Protestschreiben der ausgewiesenen Kommunisten.

Berlin, den 14. Mai 1920.

Der Preussische Landtag führte heute die Aussprache über den kommunistischen Mißtrauensantrag gegen den Ministerpräsidenten Braum und den Innenminister Geisel wegen der Meinungen zu Ende. Für die Abstimmung ist der kommende Donnerstag in Aussicht genommen worden. Der letzte Teil der

Debatte war in der Hauptfrage eine Auseinandersetzung zwischen den Sozialdemokraten und Kommunisten und nahm zeitweise einen stürmischen Charakter an. In einem Protestschreiben an den Präsidenten des Landtags haben die in der gestrigen Sitzung anlässlich der stürmischen Debatte über die Meinungen ausgewiesenen zwölf kommunistischen Abgeordneten gegen die Abstimmung formell Einspruch erhoben.

In seinem Schlusswort sagte Abg. Kasper (Komm.) Einzelne auf, die ihm wegen unzureichender Vollzähligkeit Angriffe zugegangen seien und zog sich dabei wegen beleidigender Ausführungen einen Dornbüschel zu. Auch mehrere andere Kommunisten erzielten noch Dornbüschel. Der Abg. Sandoz (Komm.) wurde wegen Beleidigung des Landtagspräsidenten aus dem Saal ausgewiesen. Abg. Spaten, so erklärte der Redner weiter, ihrem Verbot und trotz ihrer Gewalt, die uns nicht hindern kann, den revolutionären Kampf fortzuführen. Sie werden uns nicht hindern, am 1. August die revolutionären Proteste unter Ihrer Verbote auf die Straße zu führen. Das Haus begann dann die

Dritte Lesung des Haushaltsplans

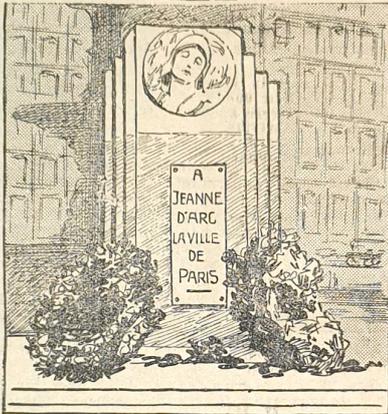
mit der allgemeinen Aussprache über das Haushaltsgesetz und den Haushalt des Staatsministeriums. Abg. Steiner (Dnt.) erklärte, eine Reform der inneren Verhältnisse in Preußen und Deutschland könne nur durch Befreiung der Abhängigkeit der zentralen Reichsgewalt und der preussischen Zentralgewalt geschehen werden.

Abg. Geilmann (Soj.) wandte sich gegen die Behauptung des Vorredners, daß das parlamentarische System bankrott wäre. Es leide allerdings noch an gewissen Mängeln, z. B. an dem, daß der Landtag infolge Obstruktion der Reichsparteien vielfach an sachlicher Arbeit verhindert werde.

Abg. Grebe (Str.) verlangte, daß das Reich endlich im Vernehmen mit den zuständigen Ländern die von ihnen programmatisch angekündigte Grenzlandpolitik durchführe. Dabei müsse das Ziel der Volkswirtschaft die Erklarung der gesamten Wirtschaft in den Grenzgebieten sein.

Abg. v. Zetten (Wirtsch.) wies auf die verhängnisvollen Folgen der Steuerpolitik hin. Der wirtschaftliche und kulturelle Verfall nahe in Sturmritten. Auf allen Gebieten der Wirtschaft werde der Mittelstand durch Ueber-schwemmung mit Auslandswaren vernichtet. Endlich müßten Schritte unternommen werden, um den Zusammenbruch der deutschen Wirtschaft zu verhindern.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Keller (Dt. Frakt.) vertagte das Haus die Weiterberatung auf Mittwoch.



Ein Stein des Gedenkens.

Anlässlich der 500-Jahrfeier in Paris wurde ein Gedenkstein für Jeanne d'Arc an der Stelle errichtet, an der die Jungfrau von Orleans verwundet wurde.

Schlusssdienst.

Schwerer Unfall durch Starkstrom.

Brestan, 16. Mai. In den Betrieben der Jungsabfabrik in Brestan ist plötzlich ein Stromausfall eingetreten, wodurch neun Arbeiter verunglückten. Zwei von ihnen sind schwer verletzt. Die Untersuchungen des elektrischen Schloßes erfolgen.

Gründung der Pädagogischen Akademie Brestan.

Brestan, 16. Mai. Hier wurde die neue pädagogische Akademie in Gegenwart des preussischen Kultusministers Beder eröffnet. Im Anstich wurde der Grundstein für das neu zu errichtende Akademiegelände gelegt.

Kunst und Wissen.

Frida Schanz 70 Jahre alt. Die bewährte Frida Schanz, die unter ihrem Mädchennamen Schanz eine Redaktionssekretärin der Jugend geworden ist, begibt in Berlin-Schöneberg am heutigen Donnerstag, 14. Mai, ihren 70. Geburtstag. Dankbar erinnert sie uns an die Tage, in denen wir ihre reißenden, auf den feinsten Gemütsgefühlen beruhenden, dankbar gelesenen, heute noch die Jugend nach ihren Werken, ihre 'Jugendgedenken', 'Der Feuerschub', 'abenteuerliche Geschichten eines tolleren, lieben Jungen' usw. haben sie uns allen so sehr populär gemacht. Ihre Gedichte sind auch heute noch in der Jugend beliebt. Sie haben sie auch ein Buch, wie wir sie so gern noch einmal durchlesen möchten. — Gestorben ist Frida Schanz am 16. Mai 1859 in Dresden. Sie war lange Jahre Mitglied der Redaktion des 'Daheim'.

Gerichtssaal.

Wieder ein Spionageprozess. Das Oberste Landesgericht München verurteilte in nichtöffentlicher Sitzung den 29 Jahre alten Väter Walter Prinz aus Eßleben wegen Beihilfe zu einem verübten Verbrechen der Auspöschung militärischer Geheimnisse und wegen eines Verbrechens der Auspöschung militärischer Geheimnisse in Tateinheit mit einem Verbrechen des verübten schweren Diebstahls unter Einrechnung einer anderen Strafe zu sechs Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrenrechtsverlust, und dessen Bruder, den 20jährigen Väter und Bergmann Bogho Prinz aus Berlin, zuletzt Reichswehrgesetzter, wegen eines Vergehens nach Par. 6 des Gesetzes betreffend Verat militärischer Geheimnisse zu acht Monaten Gefängnis. Der Haftbefehl gegen Bogho Prinz wurde aufgehoben.

Sport.

- Keine Lebensgefahr für Franck. Der französische Dauerreiter Franck, der in Eschwege schwer verletzt, befindet sich bereits wieder auf dem Weg der Besserung.
- Sahmann und Tomarzen bedrängten, wie verlautet, nach Amerika zu gehen.
- Die Pariser wiederum geschlagen. Auch in Leipzig mußte die Pariser Fußballer eine 3:3-Niederlage gegen Leipzig hinnehmen.
- Das internationale Ringturnier in Berlin. In den Tenniswettkämpfen, die an den Ringturniertagen in Berlin stattfanden, sind die Wettkämpfe zu zahlreich eingelaufen, daß viele zurückgewiesen werden mußten. Es wurden nur 40 Herren und 30 Damen zugelassen, bei den Herren lediglich Spieler der deutschen Reichs- und starke Ausländer, bei den Damen außerdem nur einige junge zukunftsreiche Spielerinnen. Bei den Herren rangte die französische Mannschaft Cochet, Brangan, George und Duplat hervor, bei den Damen eine südafrikanische Mannschaft mit Miss Heine an der Spitze.

KARNER, DER DIKTATOR
ROMAN VON WOLFGANG MARKEN
VERLEGERRECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAN SA

(21. Fortsetzung.)

„Was sagen Sie zu unseren Fliegern, Kapitän?“ wandte er sich an Hof, der mit unbeweglichem Gesicht neben ihm auf dem Altan seines Palais an der Themse saß.

„Englands beste Waffe!“ entgegnete Hof ruhig. „Ich glaube, die Robber-Maschine ist jetzt die beste.“

Ramsan nickte zu Mots Worten und sagte dann fest: „Auch die beste Waffe gegen...“

„Kapitän?“

„Wellecht!“ sagte Hof wieder.

„Sie kennen meinen Plan, Kapitän. Bepflanzung ist nicht eine restlose Beseitigung der Weltkriege, die durch Karner in Rußland heraufbeschworen wurde?“

„Es ist möglich, Sir!“

„Sie sympathisieren nicht mit meinem Plane, Kapitän?“

Die Augen der beiden Männer trafen sich, und Kapitän Hof erwiderte nachdenklich: „Ich habe Ihnen nie einen Schrei daraus gemacht, daß ich die Aktion für sehr, sehr gefährlich halte, und daß ich andere Wege gehen würde.“

Ramsan ließ dieses Gesprächsstück fallen.

„Kennen Sie den indischen Privatgelehrten Thar-Nuri, Kapitän?“

„Wof nicht. Ich kenne ihn, sehr genau sofar. War er nicht lehrhaft auf dem Flugplatz von Croyden und zeigte lebhaftes Interesse für unsere Maschinen?“

„Sie entsinnen sich richtig. Wie denken Sie über Thar-Nuri?“

Hof zuckte die Achseln. „Das ist schwer zu sagen. Man kann nicht gut gegen ihn sein, denn er hat sich seit fast vierzig Jahren als warmer Freund Englands gezeigt.“

„Ich glaube, daß er ein Freund Englands ist. Er wünscht, in den Bund der Patrioten aufgenommen zu werden.“

Hof lächelte.

„Und das macht Ihnen Kopfschmerzen, Sir?“

„Ich kann es nicht leugnen. Sie kennen die Statuten. Sie lassen eigentlich nur die Aufnahme von Engländern zu. Ich weiß nicht recht, was ich tun soll.“

Hof überlegte, dann sagte er ruhig: „Ich würde Thar-Nuri ruhig aufnehmen, Sir. Wenn er Mitglied ist, so bleibt er

doch wie alle Mitglieder des Bundes passiv, steht nur dem Bund zur Verfügung. Aktio ist ja nur das vorläufige Direktorium, sind Sie, Sir.“

Sie Ramsan nickte beifällig und entgegnete: „Sie haben recht, Kapitän. Ich werde beantragen, daß Thar-Nuri aufgenommen wird.“

Die Schwierigkeiten bei der Bildung des Arbeitsheeres waren unendlich groß.

Sie ließen Karner und seine getreuen Helfer nicht zur Ruhe kommen und unermüdlich mußte ausgeüht werden. Hier und da flackerte einmal der Geist der Unzufriedenheit auf, Forderungen wurden gestellt, die abgeteilt werden mußten, ohne böses Blut zu machen.

Die Arbeitskraft brachte es mit sich, daß Karner Ende Januar vor Erschöpfung krank wurde.

Er wurde von den Frauen, die um ihn waren, mit aller Liebe umsorgt, und bald fand er wieder einigermaßen gesund auf den Beinen.

„Feodora Tomaryn“, sagte er an dem ersten Morgen seiner Genesung, als er mit seiner Frau und Feodora wieder am Tisch saß, „in Rußland ist viel guter Wille und Kraft, aber ich brauche noch Helfer, wenigstens einen Helfer, der das vermag, was ich tun muß, zu herrschen und auszugleichen. Sagen Sie mir, gibt es in Rußland nicht einen solchen Mann? Sehen Sie Karmaloff und Kalchin an. Sie sind enorm tüchtig, absolut zuverlässig und treu. Aber ihr Können ist beschränkt. Karmaloff ist klug, aber er ist zu impulsiv. Ich kann ihn nicht überall verwenden. Kalchin ist zu weich. Er gibt gleich nach. Ich brauche einen Mann, der den überlegenen Geist des Herrschers hat und über ein sicheres Gleichgewicht verfügt. Kennen Sie nicht einen, der diese Fähigkeiten besitzt?“

Feodora sann lange nach.

„Pötschlich kam sie ein Gedanke.“

Ungestillung sagte sie: „Ja, Herr Karner! Es gibt einen, der neben Ihnen bestehen kann.“

„Wer ist es?“

„Wladimir Rostoff!“

Karner sann nach.

„Wladimir Rostoff? War er nicht einst Generalkommissar und oberster Revisor der Sowjetregierung?“

„Er war der mächtigste Mann Sowjetrußlands, der den Staat erhielt. Er wollte die Tscheka auflösen, das mißlang ihm, und deshalb schied er aus dem Dienste Rußlands. Er ist ein Balte.“

„Wo weißt Wladimir Rostoff?“

„Das, Herr Karner, weiß niemand. Man müßte ihn suchen. Er kann neben Ihnen bestehen, er ist ein Mann von Ihrem Format. Man muß ihn suchen. Lassen Sie es mich tun, Herr Karner!“

Wladimir Rostoff bat das junge Weib.

Karner sah sie lange an. „Sie haben ihn einst geliebt, Feodora?“

„Ja!“ sagte sie offen. „Aber er war der einzige Mann, den ich zurückließ. Am Ende, Herr Karner, verstehen wir unser Leben oft selbst nicht mehr.“

Karner nickte ernst. Dann sagte er einen raschen Entschluß.

„Gut, Feodora Tomaryn! Suchen Sie den Mann und bringen Sie ihn mir. Die Staatsbank wird Ihnen ausbezahlen, was Sie verlangen und wird Ihre Scheits honorieren. Wohin wollen Sie sich wenden?“

„Nach Deutschland, Herr Karner, nach dem Land, das immer Rostoffs Herz befaß.“

Mit fünfzehntausend Goldmark reiste Feodora Tomaryn am gleichen Tage ab. Ihr Reiseziel war Berlin.

Sie suchte den Helfer Karners.

2.

Joß Hartmann traf abends um die zehnte Stunde mit dem letzten Zuge auf der kleinen Station Hahlsitz ein.

Als er auf dem kleinen verlassenen Bahnhof stand — er war der einzige, der in Hahlsitz ausgetreten war — er atmete er die milde Nachtluft tief ein und sein Auge schweifte hinüber nach dem Wald, der still und unbewegt, übergrünen vom Sternlicht, wohl 20 Meter von ihm entfernt lag.

Der Wald! Der deutsche Wald! Ihm hatte eine tiefe Sehnsucht gequälten, als er in der Fremde war und es schien ihm jetzt, als grüße er ihn, als heiße ihn der Wald willkommen sein. Herz ward so voll Frieden, und er verließ sich dem kleinen, beträumten Bahnhof, um den Wald zu erreichen.

Er wollte nach Hahlsitz, das wohl eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt lag und freute sich über den Weg durch den schlafenden Wald.

Leicht schritt er durch den Wald und das dunkle Laubgehölz der Föhren brauchte in keiner Seele.

Er blieb stehen, als er mitten drin im Walde war und atmete tief. Er empfand zum ersten Male seit vielen Jahren wieder ein so fröhliches Gefühl des Geborgenlebens, des Friedens, daß er sich wie ein lachendes Kind beglücklicht fühlte.

Lange stand er, atmete und lauschte auf die leisen Stimmungen, die aus dem Walde an sein Ohr klangen.

Aus der Heimat

Spangenberg den 16. Mai 1929.

Vorsicht! Maiglöckchen!

Die Maiblume ist wieder auf dem Plane erschienen. Zweielllos das lieblichste Blütenkind, das uns der Mai schenken kann. Und doch ist das Maiglöckchen ein gar gefährliches Mischling. Es enthält ein sehr gefährliches Giftstoff, das Convallamarin, das herzhafte Wirkungen entfaltet, und einen giftigen Bitterstoff, das Convallarin, das Darmstörungen verursacht.

In der Parfümerie ist das Maiglöckchen sehr beliebt. Man braucht seinen feinen Duft zu Essenzen und ätherischen Ölen. Früher wurden die getrockneten Blüten pulverisiert und als Schnupftabak verwendet. Maiglöckchen soll gut sein gegen Haarausfall. Eine Mischung aus Maiglöckchen und gegen Gicht und Rheuma. Aber all das hat sich überlebt, und der Laie sollte niemals mit solchen Pflanzen Experimente machen. Es ist zu gefährlich. Erzählt man doch, daß Kinder, die vornehmlich Wasser tranken, in dem längeren Zeit Maiglöckchen getrunken hatten, gestorben seien.

Die Maiglöckchen sind, wie auch der duftige Waldmeister, Schattenliebhaber. Wird ein Stück Wald abgeholzt, so ziehen sie sich langsam auch zurück, bis sie wieder Schatten finden; in der prallen Sonne entfalten sie keine Blüten, im Halbschatten nur kümmerliche.

Kinder sollten frühzeitig auf die Gefährlichkeit der Maiglöckchen aufmerksam gemacht werden. Aber auch Erwachsene sollten diese beliebten Frühlingsblumen nicht fähig zu großen Sträußen zusammenbrechen und heimisch heben. Einige wenige in einer Vase leben denn schon aus. In den dicken Bündeln kommen die meisten überhaupt nicht zur Geltung. Wer sie aber schon pflückt, lasse wenigstens die Wäcker liegen, denn die ihres Raubes beraubten Maiglöckchen tragen im nächsten Jahre keine Blumen.

Die Quacksalber des Mittelalters brauten aus der Pflanze ein miszliches Wasser gegen den Schlagfluß.

Grünt die Giche vor der Giche. In diesem Jahre wird die Giche vor der Giche grün man würde darnach einen trockenen Sommer zu erwarten haben. Warum dieses verschiedene Grünwerden in den einzelnen Jahren stattfindet, ist noch nicht ergründet. Immerhin ist annehmend, daß die Bodenwärme dabei eine große Rolle spielt. Wenn z. B. der Winter tiefe Temperaturen gehabt hat, so werden sich auch die tieferen Bodenschichten hart abgekühlt haben und die in der Tiefe sitzenden Wurzeln der Giche werden in ihrer Saftströmung hinter der Giche zurückbleiben, welche ein viel flacheres Wurzelwerk hat, als die Giche. Immerhin hat die alte Bauernregel „Grünt die Giche vor der Giche, hält der Sommer große Bleiche“ schon oft recht behalten und auch die „Weitermacher“ haben uns ja schon einen trockenen, heißen Sommer angekündigt.

Sommerturnen. Am vergangenen Sonntag nachmittag hatte der Turnverein „Froher Mut“ zu seinem Sommerturnen Spangenberg einwohner in den Feingarten geladen. Um 2 Uhr zogen Turnerinnen und Turner unter Vorantritt der Kapelle Holl vom Vereinslokal nach dem Feingarten. Dort selbst wechselten Freizeitsport mit turnerischen Übungen und Turnspielen. Als Vieles wurde geübt und der Turnverein „Froher Mut“ stellte das Können seiner Turner unter Beweis und dokumentierte damit, daß die Arbeit im Turnverein trotz des strengen Winters nicht geruht hat. Ueber die Leistungen der Turnerinnen und Turner wurde sich lobend ausgedrückt und der Dank aller Mitglieder des Turnvereins an Frau H. Decule, als Leiterin der Damenriege und Herrn Lehrer Kuhl als Oberturnwart gewiß. Der Vorsitzende des Vereins, Chr. Gerzoth, feierte in herzlich Worten die gute Sache des Turnens und forderte die Freizeitsportler auf, der guten deutschen Turnsache beizutreten. Nach Beendigung des Turnens zog der Verein unter Musikbegleitung wieder nach dem Vereinslokal, wo dann von 8 Uhr abends an ein Tanzchen die Mägen und Sträuben des Tages lohnte.

Pfingstfahrten mit Sonntagrückfahrten. Die Günstigkeit der Sonntagrückfahrten ist für Pfingsten wohl festgelegt worden. Zur Pfingstfahrt: Am 17. Mai (Freitag) von 12 Uhr an, am 18. Mai (Sonntag), am 19. Mai (Pfingstsonntag) und am 20. Mai (Pfingstmontag). Zur Rückfahrt: Am 19. Mai (Pfingstsonntag), am 20. Mai (Pfingstmontag) und am 21. Mai (Dienstag) von 8 Uhr.

Pfingsthohe. Auch in diesem Jahre ist es wieder bald fähig. Am gefrigen Tage machte das gut gemähte Maiglöckchen geschmackte Bier, das von dem Lindenberg, seinen letzten Gang durch Spangenberg und Elberfeld, um allen Bewohnern zu verlässen, daß es ihnen diesen Jahre nicht an einem guten Pfingststraten fehlen wird.

Kino. Zum letzten Male gibt die Kinodirektion am Sonntag ihre Vorstellungen. Es stehen hier für Pfingsten drei Filme zur Verfügung, namentlich „Tunney, der Herr des Ringes“ ganz besonders hervorzuheben. Die beiden anderen Filme betiteln sich „Kennst du deine Heimat“ und „Landstreicher“.

Der Kaffeler Flugtag ist nunmehr endgültig auf Sonntag den 26. Mai festgelegt worden. Durch die Verlegung auf diesen Tag, welche aus technischen Gründen notwendig war, ist es gelungen, auch den deutschen Kunst-

flugmeister Gerhard Fieseler für diesen Tag zu verpflichten. Fieseler wird zu dieser Veranstaltung erstmalig seine neue 300-PS-Maschine öffentlich vorführen. Auch das Luftschiff RR. 27 wird zu diesem Tage wieder startbereit an seinem Ankerort auf dem Waldauer Flugplatz liegen. Die Beschädigungen an dem Schiff waren so geringfügig, daß die Reparatur im Laufe dieser Woche bereits beendet sein wird. Auch die anderen Programm-Nummern, insbesondere der Doppel-Schleppzug, dürften Gewähr bieten, für eine erstklassige sportliche Veranstaltung.

as. Blütenstauben. und zwar die fog. winterharten, sind ein sehr beliebter Werkstoff für die Ausgestaltung des Gartens, und es gibt kaum etwas dankbarer als diese schönen Pflanzen mit ihren vielfältigen Arten. Die Verwendung ist sehr vielfältig, so z. B. für Schnitzweide, als Rabattenpflanze oder Einfassung für Teichrand oder Uferbefestigung, für Felspartien, Mauern und Steintreppen sowie Trockenmauern usw. Sie hören nimmer auf zu blühen und bieten den ganzen Sommer hindurch durch einen vielfarbig gewebten Blütenteppich einen herrlichen Anblick. Jetzt im Mai kann man sehr wohl Staubenpflanzen oder seine neuen Arten ergänzen. Der Neuling auf diesem Gebiete tut gut, sich in einem der reich ausge-



stätteten Kataloge einer Baumschule oder Spezialstaubenfirma vorher über das Wesen und zweckmäßigste Verwendung der Stauben genau zu orientieren.

Die Wetterlage. An der Rückseite einer flachen Rinne, die getrennt Deutschland überquerte, ist bereits etwas kühlere Luft vorgedrungen, in der heute Nacht Aufweitung eingeleitet hat. Starke Einstrahlung führt jedoch rasch zur Entwicklung kräftiger Haufenwolken und späterhin zu Regenschauern, die sich bei zunächst wieder fallendem Luftdruck verflüchten werden. Kräftiger Druckanstieg im Westen wird uns morgen erreichen und zunächst weitere Abkühlung mit noch anhaltender Schauernreinigung bringen. Später ist dann neue Aufweitung und etwas beständigeres Wetter zu erwarten.

Walsfeld. Am Montag in der Mittagszeit verunglückte auf der Domäne Jahre der Elektromonteur R. aus Felslar durch Sturz von der Leiter. Die Leitung stand unter Strom, doch waren die Verbundenden an den Händen nicht lebensgefährlich. Dem Schädelbruch und der Gehirnerschütterung gegenüber war aber ärztliche Hilfe vergeblich. Noch in den Abendstunden erlag der Verunglückte im Walsunger Krankenhaus seinen schweren Verletzungen. R. starb im 28. Lebensjahre und war schon 8 Jahre beim Ueberlandwerk beschäftigt.

Welsungen. Nach längerer stöcherlicher Verfolgung durch die hiesige Polizei ist es endlich gelungen, den Elektrotechniker Bischof aus Karlsrube, der nicht nur hier, sondern auch in Großalmerode, Witzhausen, Kirchhain, Hanau, Detmold usw. betrügerische Gasrollen gab, in Bonn zu verhaften. Er verhandelt es, in durchaus vertrauensvoller Art sich für einige Tage unter allerlei Vorpiegelungen eingemietet, Zehnhunderten zu machen und dann spurlos zu verschwinden. Er suchte sich insbesondere kleinere Kreisstädte aus. Hier gab er an, ein Geschäft eröffnen zu wollen, mietete Räume und machte Befestigungen. Sein Auftreten ließ auf eine heftige Absicht schließen. Nun hat man diesen zwangsläufig vorbestraften Spezialisten in Hotel- und Darlehensbetrügereien doch erwischt, und wird ihm wieder auf eine geraume Zeit das Handwerk legen. Er wurde neben dem Welsunger Stadtbrot noch vor vier Staatsanwälten geführt.

Bebra. Ein behauerlicher Unglücksfall ereignete sich in der Scheune des Schneidemeisters Martin Neß. Bei Arbeiten auf dem Boden fiel der genannte derart unglücklich auf die Tenne herunter, daß er mit schweren Verletzungen und einem Beckenbruch liegen blieb. Mitglieder der freiwilligen Sanitätskolonne legten ihm den ersten Notverband um und überführten ihn auf ärztliche Verordnung in das Landbestankenhäus Hersfeld.

Treysa. Bei Arbeiten an einem Bau stürzte der Zimmermann Joh. R. aus Weischfeld so unglücklich, daß er sofort nachcephala gebracht werden mußte, wo er an den Folgen seiner schweren Verletzung verstorben ist.

Kassel. Am Dienstagabend war der Personentransport eines hiesigen Anhängers, der vor dem Hotel Spiermer stand, plötzlich verschunden. Der Wagen wurde später gegen 0,50 Uhr spurlos und ohne Beschädigungen vor dem Hotel Kaffeler Hof in der Schomburgstraße wieder aufgefunden und von dem Eigentümer abgeholt.

In einem Geschäftshaus in der Oberen Königsstraße wurde am Dienstag vormittag einer Frau aus Pöhlhausen aus der Handtasche die Geldbörse mit etwa 40 Mark barem Geld entwendet. Das gleiche Mißgeschick traf am Nachmittag in demselben Hause eine aus Mühlhausen in Thüringen hier zu Besuch weilende Frau. Von dem raffinierten Taschendieb fehlt jede Spur.

Fernbach (Hörs). Zu mitternächtlicher Stunde brach in der Korkfabrik von Sauter u. Greber in Fernbach Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit

verbreitete. Obwohl die Feuerwehr mit Motorpumpen schnell zur Stelle war, sind doch die Grundmauern vollständig ausgebrannt, ebenso die Nebenräume. An Maschinen und Mobiliarmerten sind etwa 70000 Mark vernichtet. Es war bei dem schnellen Umkreis nicht möglich, auch nur das Geringste zu retten. Ueber die Ursache des Feuers ist eine Untersuchung eingeleitet.

Aus Stadt und Land.

Hauseinkauf in Hamburg. In der Schmiedestraße in Hamburg stürzte abends ein vierstöckiges, unbewohntes Geschäftshaus aus bisher noch unerklärlicher Ursache zusammen. Das ganze Gebäude ist in einen Schutthaufen verwandelt. Ein Wächter wurde verletzt und hat Verletzungen davongetragen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Auf der Flucht erschossen. In den frühen Morgenstunden des Mittwoch verübten drei Einbrecher im Neuen Steinweg in Hamburg einen Schußasteneinbruch, wobei sie von Polizeibeamten überfallen wurden. Während der eine Täter festgenommen werden konnte, ergrieffen die übrigen beiden die Flucht. Als sie auf die Flucht der verfolgten Beamten „halt, oder es wird geschossen!“ nicht stehen blieben, gab einer der Beamten einen Schuß ab, der den einen der flüchtenden, einen zwanzigjährigen Mann, traf. Er wurde ins Krankenhaus geschafft, wo er kurz nach seiner Entlassung starb. Der dritte Komplize konnte entkommen.

Der unbekannte Tote vom Fuchsberg. Die Persönlichkeit des am Fuchsberg bei Sacrow gefundenen Toten konnte noch nicht festgestellt werden. Die Nordkommission nimmt an, daß der Mann von einem Kraftwagen angefahren und in schwerverletztem Zustand im dichten Gebüsch verborgen worden ist. Die Leiche hat dort schon sehr lange gelegen. Die Persönlichkeit der am Potsdamer See gefundenen weiblichen Leiche ist von der Polizei festgestellt worden. Es handelt sich um eine Frau Martha Kalkreuth aus Berleberg. Die Frau hatte schon seit längerer Zeit Selbstmordabsichten geäußert.

Zill Eulenspiegel lebt noch. Ein Gannerstücken, das an die Strecke Zill Eulenspiegels erinnert, verblühte in Damelack bei Havelberg ein angeblicher Zimmacher, der die Dorfbewohner aufsuchte, und alte Hüte einsammelte. Er versprach, für fünf Mark neue Hüte zu liefern. Es fanden sich zahlreiche Leichthäute, die ihre Hüte zur „Verjüngung“ hingaben. Der Beschreiber das Ersuchen der Kunden, als sie tags darauf die Hüte fein säuberlich in der Heide wiederfanden. Die Hüte waren an einen Baum genagelt und bildeten so in der Landschaft eine groteske Dekoration.

Eindeckungsarbeiten im Nehebruch. Im Nehebruch haben die Vorbereitungen für die seit längerer Zeit geplanten Eindeckungen nunmehr begonnen. Als erster Abschnitt wird der Bau des Nehebeckes von Schwalmberg bis Zantoch in Angriff genommen. Ihm sollen später der Bau des neuen Kanalals und die Verbreiterung und Vertiefung des Fulskanals folgen.

Ein Vater erkräftigt seine beiden Söhne. In Mannheim hat der 37 Jahre alte verheiratete Straßenbahnkassierer Alban Feß sein 2½ Jahre altes Söhnchen in seinem Garten mit einem Beil erschlagen. Nach der Tat ging der Mann in seine Wohnung, wo er unter einem Vorwand seine Frau fortjückte und dann auch seinem achtjährigen Sohn zu schwere Kopfverletzungen beibrachte, daß er wohl kaum mit dem Leben davonkommen wird. Der Mann hat sich entfernt und ist seitdem vermisst.

Keine Nachrichten. Wegen den seit dem 26. April stüchtigen Berliner Rechtsanwalt und Notar Dr. Carl Cohn ist vom Untersuchungsrichter die Verurteilung formell eröffnet und zugleich Haftbefehl erlassen worden.

Der Bund der Vereine ehemaliger Angehöriger des Infanterie-Regiments Grenadier-Regiment (Breslau), Grenadier-Regiment (Schweid), Freiwiliger, Reichsmat, Landwehr (Warth), Jugend und Tempin hält am 25. und 26. Mai in Tempin seinen Bundesvertretertag ab.

Der bekannte Bonner Astronom und frühere Direktor der Sternwarte, Geheimrat Karl Friedrich Küstner, feierte sein goldenes Doktor-Jubiläum.

In Darmstadt begann die Verbandstagung des Reichsverbandes der deutschen Landwirte (L. V.), zu der u. a. der heftige Landtagspräsident Dell, Reichsminister Kroll und die Vertreter der Reichs- und Landesbehörden, ferner der landwirtschaftlichen Organisationen und der Ärzte erschienen sind.

Die belgische Regierung hatte sämtliche anderen Regierungen zur Teilnahme an der Weltausstellung in Antwerpen eingeladen. Die deutsche Reichsregierung hat diese Einladung aus finanziellen Gründen abgelehnt.

In Stalingrad (Barzsin) an der Wolga ist auf Veranlassung der widerrechtlichen Vereinigungen der Sonntag als Feiertag abgelehnt und an seine Stelle der Mittwoch gesetzt worden.

Am Vorprogrammraum eines Lustspieltheaters in Barcelona brach Feuer aus. Die Zuschauer ergriffen sofort die Flucht, wobei zahlreiche Menschen verletzt wurden.

Im Groß-Londoner Stadtgebiet sind in den letzten 24 Stunden 17 neue Fälle von Blattern zu verzeichnen.

Sport-Ecke.

Fußball.

Quentel 1. — Spangenberg 1. 4:1
Am vergangenen Sonntag wehte unsere 1. Elf in Quentel zum fälligen Spiel. Quentel ist infolge Auflösung des Weid. Sportverbandes sehr gestärkt worden, weshalb sich unsere 1. Mannschaft dort eine Niederlage von 4:1 gefallen lassen mußte; außerdem ist zu vermerken, daß Spangenberg mit 2 Mann Ersatz spielte.

Spangenberg 2. — Rehrenbach 1. 1:8
Desgleichen spielte unsere 2. Mannschaft am dem hiesigen Blage gegen Rehrenbach infolge widriger Umstände mußte Spangenberg 2. mit 9 Mann antreten, woraus sich auch die hohe Niederlage von 8:1 Toren ergibt.

Zeppelinstart verschoben.

Frankreich als der Südrand.

Der Start des „Graf Zeppelin“, der Mittwoch früh 6 Uhr erfolgen sollte, mußte verschoben werden — weil Frankreich nicht aufhört, dauernd der Südrand zu sein. Es besteht nämlich ein Abkommen zwischen Frankreich und Deutschland, wonach deutsche Flugzeuge und Luftschiffe, sofern sie kleinerer Funk- und Photogerät an Bord haben, Frankreich ohne weiteres nach Anmeldung überfliegen dürfen.

Sobald sie jedoch mit Funk- und Photomaterial ausgestattet sind, bedarf es einer besonderen Genehmigung aus der französischen Regierung. Frankreich ist nun aber auf die Anfrage der Zeppelinwerke hin in passiver Haltung getreten, denn es hat mit der Erteilung der Genehmigung solange gezögert, bis der Start zur festgesetzten Zeit unmöglich geworden war. Als dann die Genehmigung endlich eintraf, enthielt sie die schließliche Einschränkung, daß die Ueberfliegung französischen Gebietes nur in der Zeit von 7 bis 9 Uhr früh erlaubt sei. Der Zeitpunkt des Abfluges mußte also so geändert werden, wie die Herren Franzosen ihn „bestimmen“.

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, der französische Standpunkt bei der Verzögerung der Erlaubnis für „Graf Zeppelin“, das französische Gebiet zu überfliegen, sei dadurch beeinflusst worden, daß das Luftschiff beim Rückflug vom Orient kürzlich das Gebiet von Besancon und die Grenzgebiete überflogen habe. Dazu erklärt

Dr. Gaener,

daß wäre vielleicht der Fall gewesen, hätte dann aber lediglich an meteorologischen Gründen gelegen. Die Behauptung der Franzosen, daß er auch Doulon überflogen habe, sei unter allen Umständen falsch, da er mindestens doppelt so weit von Doulon entfernt gewesen sei, als die verbotene Zone betrage.

Das Interesse an der Zeppelfahrt.

Ist ebenso groß wie bei der ersten Ozeanüberquerung. Ganz Friedrichshafen ist ein einziges Heerlager von Journalisten und sonst irgendwie an dem Flug Beteiligten. Die Jahrgangliste weist acht Deutsche, fünf Amerikaner, zwei ehemalige Russen, einen Schwizer, einen Engländer und eine vorwiegend nur dem Vornamen nach bekannte Amerikanerin auf. Der berühmteste Fluggast ist der Nordpolbestreiter Wilkins, dessen Flug von Amerika nach Europa über den Nordpol hinweg eine der größten Taten der Luftfahrt darstellt. Ferner fährt der „Major“ Alexander von Kolyba mit, der Erfinder der bekannten Chiffriermaschine.

Kuriose Fluggäste.

Außer den 18 Passagieren fährt das Luftschiff noch rund 2000 kg. Fracht u. a. zahlreiche Post mit sich. Besonderes Aufsehen macht ein junger dreieinhalbjähriger

Orilla,

der für den Zoologischen Garten in Chicago bestimmt ist und der wohl als erster Mensch eine Luftweg zu seinem künftigen Bestimmungsort einschlägt. Weiter wird mit dem Luftschiff ein Rubensgemälde nach Amerika gebracht, das man dort für rund 30 000 Dollar zu verkaufen hofft. Ferner befindet sich in der Fracht noch ein vollständiger Bestieflügel.

Die kommenden Flüge.

Nach der Rückkehr aus Amerika findet in der zweiten Hälfte die Mitternachtssonnenfahrt statt, die bis nach Lapland oder an der norwegischen Küste hinauf bis zum Polarkreis gehen soll. Anfang Juli werden die beiden Fahrten von Friedrichshafen über Schlesien nach

Berlin

und von Berlin über Ostpreußen nach Friedrichshafen unternommen, und in der zweiten Hälfte des Juli tritt „Graf Zeppelin“ die dritte Reise nach Amerika an. Mit der Rückfahrt von Lachhurst beginnt für amerikanische Passagiere die Weltreise, die für europäische Teilnehmer in Friedrichshafen ihren Anfang nimmt. Als Zwischenlandungsplätze dieser Fahrt, die in vier bzw. fünf Etappen durchgeführt wird, sind die Städte Tokio, San Diego und Lachhurst vorgesehen. Die Dauer der Weltreise wird auf etwa dreißig Tage berechnet. Passagiere können sowohl an einer oder mehreren Teilstrecken wie auch an der ganzen Fahrt teilnehmen. Nach der Heimkehr wird das Luftschiff „Graf Zeppelin“ voraussichtlich noch eine Orientfahrt unternehmen. Passagierbuchungen und die Annahme von Aufträgen für sämtliche Zeppelinreisen werden ausschließlich durch die Hamburg-Amerika-Linie vorgenommen.

Scherz und Ernst.

16. Afrikanische Bildgießerei im 16. Jahrhundert. Das Britische Museum in London erwarb ein überaus bemerkenswertes Stück primitiver afrikanischer Kunst in Gestalt einer aus Westafrika stammenden Bronzefigur eines portugiesischen Soldaten des 16. Jahrhunderts. Als sich die Portugiesen vor 350 Jahren in Westafrika ansiedelten, lernten die eingeborenen Neger von ihnen die Kunst des Bronzegusses eines Wachsmodells vermittels eines Verfahrens, in dem das Wachs zerfließt und durch das Metall ersetzt wird. Die erwähnte Statue, die etwa 35 Zentimeter hoch ist, erhält ihr Gepräge durch die lebendig und kräftig herausgearbeitete Pose des die Muskeln im Anschlag haltenden Soldaten und die auferordentliche Sorgfalt, mit der der schwarze Künstler die Einzelheiten der Arbeit behandelt hat. Der Mann trägt die Sturmhutze mit dem aufgeschlagenen Rand, die der kriegerischen Ausrüstung der Zeit entspricht, das übliche Pulverhorn, die Kugeltasche und an der Seite einen Dolch, in dem die typische Arbeit eines westafrikanischen Waffenschmiedes zu erkennen ist. Seine Kleidung besteht aus einer Tunika, unter der das Unterband sichtbar ist, und einer Bumphose; auch trägt der Soldat einen aus Tierfell gefertigten Brustharnisch zum Schutz gegen die Pfeile der Eingeborenen.

Menschen in Flammen.

Schweres Explosionsunglück in Straßburg. Im Zentrum von Straßburg ereignete sich am Mittwoch vormittag kurz vor acht Uhr ein folgenschweres Explosionsunglück. Mehrere Arbeiter der Straßenbahn waren mit Ausbesserungsarbeiten an den Gleisen beschäftigt.

Bei den Schweißarbeiten lag plötzlich der Benzinschalter, der bei der Erhitzung der Schweißformen verwendet wurde, in die Luft. Ein Straß brennendes Benzins erasch sich dabei auf fünf Arbeiter und fünf

zufällig Vorübergehende, von denen mehrere sofort in hellen Flammen standen. Verzweifelt stießen die betroffenen Menschen in den Straßen umher.

Sieben der Verletzten, und zwar fünf Arbeiter und zwei Passanten, wurden später ins Krankenhaus gebracht. Drei von ihnen liegen lebensgefährlich darnieder. Drei weitere Verletzte konnten in einer Apotheke verbunden werden.

Handelsteil.

Berlin, den 15. Mai 1920.

Am Devisenmarkt lagen die meisten europäischen Werte etwas niedriger.

Am Effektenmarkt war die Stimmung schwächer. Nach den ersten niedrigen Kursen kam es bei sehr kleinen Umsätzen zu einer weiteren Abschwächung. Der allgemeine Schluß wurde es etwas freundlicher. Am Anleihemarkt waren ebenfalls neue Kursrückgänge zu beobachten. Die angepauerte Lage am Geldmarkt hielt an. Die Höhe für Privatbanknoten lauteten wieder 7/8 Prozent, ebenso für Wechselbanknoten.

Am Rohwarenmarkt blieb die Haltung von Brotgetreide ruhig bei leicht gedrückten Preisen. Das Weizengetreide stieg. Weizen still, Hafer schwach, Mais etwas belebt.

Devisenmarkt.

Dollar: 4,2085 (Geld), 4,2165 (Brief), engl. Pfund: 20,413 20,453, holl. Gulden: 169,15 169,49, ital. Lira: 22,035 22,075, franz. Franken: 16,445 16,485, belg. Franken: 58,405 58,525, schweiz. Franken: 81,04 81,20, dän. Krone: 112,16 112,38, schwed. Krone: 112,40 112,62, norw. Krone: 112,16 112,38, tschech. Krone: 12,453 12,473, österr. Schilling: 59,125 59,245, japan. Yens: 59,71 59,83.

Warenumarkt.

Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Ersaaten per 1000 Kilo, sonst per 100 Kilo in Reichsmark ab Station: Weizen Märk. 221-222 (am 14. 5.: 221-222), Roggen Märk. 200-202 (200-202), Braugerste 218-220 (218 bis 230), Futter- und Industrieernte 190-200 (190-200), Hafer Märk. 196-202 (197-203), Mais loco Berlin (—), Weizenmehl 24,25-28,75 (24,25-28,75), Roggenmehl 26,40-28,25 (26,50-28,25), Weizenkleie 13-13,25 (13,25-13,50), Roggenkleie 13,50 (13,50), Weizenkleimasse, Raps, Leinöl (—), Vitoriaerbsen 43-50 (43-50), kleine Speiserbsen 28-34 (28-34), Futtererbsen 21-23 (21-23), Weizen 25-26,50 (25-26,50), Ackerbohnen 22-24 (22-24), Wicken 28-30 (28-30), Lupinen blaue 16,50-17,50 (16,50-17,50), gelbe 22-24 (22-24), Erbsen neue 56-62 (56-62), Haselnuß 19-20 (19-20), Leinsamen 21,80-22 (21,80-22), Trogenschnitzel 12,80-13,20 (13,20-13,40), Speisefett 19,40-20,30 (19,40-20,30), Kartoffelflocken 17-17,00 (17,40-18).

Fisch- und Großhandelspreise.

Amtlicher Marktbericht der Städtischen Markthallen-Direktion Berlin. Lebende Fische (für 50 Kilo), See: unsortiert 110-130, groß 40-50, groß-mittel 55-60; Schleie unsortiert 125-140; Aale unsortiert 180, groß 190-200, groß-mittel 195-205, mittel 210-226, feinstmittel 250; Weite unsortiert 40-46, groß 61; Wägen unsortiert 150; Aalad 40; Karauschen groß 121.

Schlachtviehmarkt.

Hannover, 15. Mai. Preise für 1 Pfund Lebendgewicht in Reinschmalz: Rinder (559) 22-58, Kälber (717) 1. —, 2. 75-85, 3. 60-70, 4. 45-55, Schafe (184) 1. 60-65, 2. 50-55, 3. 45, Schweine (1911) 1. 70, 2. 70 bis 71, 3. 72, 4. 68-69, 5. 67, 6. —, 7. 58-64. — Marktberlauf: Rinder schlecht, Kälber und Schafe langsam, Schweine mittel.

ACHTUNG!

Im festlich geschmückten Saale des Hotel Heinz findet am 2. Pfingstfeiertag von nachmittags 3 1/2 Uhr ab ein

GROSSER ÖFFENTLICHER
P F I N G S T B A L L

statt. Stimmungsmusik! 5 Mann la. Jazz.

Es laden hierzu freundlichst ein

die Veranstalter.

Gemüse- u. Obst-Konserven

H. MOHR.

Empfehle für die Pfingstfeiertage:

Prima Ochsenfleisch, Kalb- u. Schweinefleisch, Preßkopf, Schwartenmagen, Cervelatwurst, rohen und gekochten Schinken alles in Aufschnitt.

August Meurer, Metzgerei.

Jubiläumskaffee
H. Mohr.

Spangenberg Lichtspiele

Saison-Schlussvorstellung!

Sonntag, den 19. Mai, (1. Pfingstfeiertag) abends 8.45 Uhr



Tunney, der Buffalo Bill des Ringes.

Mutiger, junger Mann gesucht.

Ein sensationelles Abenteuer in sechs Akten mit Vogelweilmeister Tunney.

Außerdem:

Landstreicher

Filmgroteske in 2 Akten. Hauptrolle: Jimmi Adams.

Ferner

„Kennst Du Deine Heimat?“

Bergfahrt zum Wendelstein.

Von der Bayerischen Lichtbildstelle als volksbildend anerkannt.

Ia. Kasseler Musik.

Prima

Mastochsenfleisch

Metzgerei Stöhr, Marktplatz.

Zu Pfingsten empfehle erste Qualität

Ochsenfleisch 1.—, 1.10 Mt.

Schweinefleisch 1.—, 1.30

Kalb- und Rindfleisch 1.20 Mt.

sowie sämtliche Würst und Aufschnitte zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Holzhauser
Metzgermeister.

Off. riere

für die Pfingstfeiertage

ganz erstl. Fleisch

Rindfleisch

M. Kaß.

Sanitäts-Kolonie

Spangenberg.

Heute abend 8 Uhr

Ratskeller.

Der Vorstand.

Beiträge zur landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft.

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe der Stadt Spangenberg für 1928 zu zahlenden Umlagebeiträge (2. Rate) sowie die von den Mitgliedern der Haftpflichtversicherungskasse für 1928 zu zahlenden Beiträge liegt vom 17. 5. bis 30. 5. in der Stadtkasse zur Einsicht der Beteiligten aus. Binnen 2 Wochen nach Ablauf dieser Zeit können die Unternehmer gegen die Beitragsberechnung bei dem Sektionsvorstande in Welsungen Widerspruch erheben. Im übrigen bleiben sie zur vorläufigen Zahlung verpflichtet. Bis zum 10. 6. 1929 müssen die Beiträge restlos gezahlt sein.

Im Anschluß an die Auslegung werden weitere Beitrittserklärungen für die Haftpflichtversicherungskasse entgegengenommen.

Spangenberg, den 13. Mai 1929

Der Magistrat, Schier.